

**Bericht von dem Projekt „Flucht, Vertreibung, Identität. Die Ukraine und Deutschland vor neuen Herausforderungen und Chancen“ des Förderprogramms „MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen“ vom 20.09.-23.09.2016 in Kassel**

Die Projektwoche des Förderprogramms „MEET UP! Deutsch-ukrainische Jugendbegegnungen“ mit dem Titel „Flucht, Vertreibung, Identität. Die Ukraine und Deutschland vor neuen Herausforderungen und Chancen“ fand vom 20.09.-23.09.2016 in Kassel statt. Es nahmen 17 Personen aus der Ukraine, darunter 14 Studierende der „Poltawaer Universität für Wirtschaft und Handel“ im Alter von 18 bis 24 teil. Zusammen mit den SchülerInnen des Instituts für Sprachen, 11 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Alter von 14 bis 18 Jahren, sowie 4 Mitarbeiterinnen des Instituts wurde das Projekt durchgeführt. Da es in der Ukraine einen hohen Anteil an Binnenflüchtlingen gibt und unter den Studierenden einige Binnenflüchtlinge dabei waren, kam die Konstellation dieser Gruppe zusammen. Für die Studierenden und die SchülerInnen war das Projekt eine perfekte Möglichkeit, in einen internationalen Austausch zu treten und neue Kontakte zu knüpfen. Beide Gruppen waren vor der Projektwoche sehr gespannt auf diese internationale Jugendbegegnung und es fand eine intensive Vorbereitung an der Universität Poltawa sowie im Institut für Sprachen in Kassel statt.

Die ukrainische Gruppe kam am Dienstag, den 20.09. um 08:30 Uhr im Institut für Sprachen an, wo die SchülerInnen des Instituts sie in Empfang nahmen. Olena K., eine der Projektleiterinnen der Ukraine, eröffnete die Woche mit ein paar einleitenden Worten zu dem Projekt, danach wurde das Programm für die Woche vorgestellt und die SchülerInnen aus Deutschland führten die ukrainischen Studierenden durch das Institut für Sprachen.



Anschließend hielten sie eine Präsentation über Deutschland, Kassel und das Institut für Sprachen. Außerdem fand eine Präsentation der ukrainischen Gruppe zur Ukraine, Poltawa und der Universität statt. Zum Auflockern und Kennenlernen wurden ein paar Spiele durchgeführt, wodurch zwischen den Jugendlichen eine lockere und freundschaftliche Atmosphäre entstand. Durch diese Spiele konnten sprachliche Barrieren schnell abgebaut werden. Zudem verteilten die SchülerInnen des Instituts kleine Willkommensgeschenke an die ukrainischen Studierenden.



Abschließend fand ein gemeinsames Frühstück statt, bei dem sich nochmals intensiver die Möglichkeit ergab, sich gegenseitig kennenzulernen. Spontan entstand aus dem Frühstück eine kleine Feier mit internationaler Musik. Es wurde auf ukrainische, deutsche, somalische, arabische, kurdische, afghanische und albanische Musik getanzt und es fand ein Austausch über die verschiedenen Herkunftsländer und die neue Heimat statt. Auch war das Thema Flucht und Krieg ein großes Gesprächsthema bei den SchülerInnen und Studierenden. Zum Abschluss des Tages wurden noch weitere Spiele gespielt, bei denen sich die Jugendlichen noch näher kennenlernen konnten. Trotz sprachlicher Barrieren verstanden sich die Jugendlichen auf Anhieb sehr gut. Eine Verständigung auf Deutsch war für die Studierenden aus der Ukraine teilweise mit Schwierigkeiten verbunden, da die meisten noch nicht lange die Sprache lernen. Die SchülerInnen aus dem Institut für Sprachen konnten ihnen jedoch dabei behilflich sein und dadurch, dass diese selber noch nicht lange Deutsch lernen, lockerte dies die Situation erheblich auf und niemand fühlte sich aufgrund seiner Deutschkenntnisse unwohl. Wenn eine Interaktion auf Deutsch nicht

möglich war, probierten die Jugendlichen auf Englisch miteinander zu kommunizieren, wobei die Gruppe aus der Ukraine wiederum mehr Englischkenntnisse als die Gruppe aus Kassel hatte. Wenn eine sprachliche Kommunikation aufgrund der Sprachdefizite gar nicht möglich war, verständigten sich die Jugendlichen mit Händen und Füßen, was ebenso die Stimmung auflockerte.



Am Mittwoch traf sich die Gruppe um 08:30 Uhr im Institut für Sprachen. Dieser Tag sollte dazu dienen, das geplante Fotoprojekt zum Thema Flucht und Identität durchzuführen. Am Freitag sollten die Fotos dann in einem naheliegenden Kunst- und Kulturzentrum ausgestellt werden. Die Projektleiterinnen erklärten den Jugendlichen das Projekt und bildeten drei gemischte Gruppen. Jede Gruppe ging in einen anderen Stadtteil von Kassel, um Fotos zu erstellen. Da aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Fotos von den Gesichtern der SchülerInnen des Instituts für Sprachen gemacht werden durften, einigte man sich darauf, dass die Jugendlichen sich jeweils mit einem Objekt fotografieren sollen, mit dem sie sich identifizieren. Die Jugendlichen aus Kassel mussten dabei so fotografiert werden, dass ihr Gesicht nicht zu sehen ist. Das Fotoprojekt kam bei allen sehr gut an und trotz sprachlicher Hindernisse funktionierte die Kommunikation zwischen den Studierenden und den SchülerInnen wieder überraschend gut. Am Mittag trafen sich alle wieder im Institut für Sprachen, um die erstellten Fotos zu sammeln. Jeder wählte sein eigenes Foto für die Fotoausstellung am Freitag aus, dazu wurde ein kleiner Text geschrieben, in dem die Jugendlichen beschreiben sollten, warum sie sich mit dem Objekt, mit dem sie sich fotografieren ließen, assoziieren. Die ukrainische Gruppe hatte keine Probleme beim Schreiben eines Textes, die SchülerInnen vom Institut für Sprachen hatten

wiederum ihre Schwierigkeiten mit dem Identitätsbegriff. Trotzdem konnte am Ende des Tages ein gutes Ergebnis erzielt werden und alle waren bezüglich der Ausstellung am Freitag sehr optimistisch. Am Ende des Tages wurden die Wasserspiele im Bergpark Wilhelmshöhe in Kassel besucht.



Am Donnerstag wurde der Tag genutzt, um eine Exkursion nach Frankfurt am Main durchzuführen. Olena K. bereite eine kleine Führung vor und es wurde die EZB und das Bankenviertel sowie der Main Tower besichtigt. Der Tag wurde mit einem Picknick am Main abgeschlossen, in dem sich über die vergangenen Tage ausgetauscht wurde. Dieser Ausflug stärkte die Gruppendynamik nochmals und die Jugendlichen waren sich mittlerweile sehr vertraut.



Freitag, der 23.09. war der letzte Tag des Projektes. Die Gruppe traf sich wieder um 08:30 Uhr in der Schule und bereitete die Ausstellung für den heutigen Tag vor. Dazu wurden Plakate erstellt, auf denen die Jugendlichen ihr Foto und den Text aufklebten. Hierbei konnten die Jugendlichen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Gegen 10 Uhr gingen alle gemeinsam zu dem Kulturzentrum, in dem die Ausstellung stattfand. Hier gestaltete die Gruppe zusammen den Raum und hing die Plakate auf, bevor um 11 Uhr die Ausstellung für Gäste eröffnet wurde. Die Ausstellung besuchte unter anderem ein anderer Sprachkurs des Instituts für Sprachen. Die Projektleiterinnen hielten abschließend noch ein paar Worte zu den vergangenen Tagen. Danach fand eine Abschlussfeier in dem Kulturzentrum statt und es wurde wieder zu internationaler Musik getanzt und gefeiert. Ein kleines Abschlussessen beendete die Projektwoche. Alle verabschiedeten sich sehr herzlich und waren traurig, dass die Tage so schnell vergingen. Das Projekt war für alle ein voller Erfolg, da durch diese internationale Jugendbegegnung neue Perspektiven gewonnen werden und Vorurteile abgebaut werden konnten. Es wurden zudem viele Freundschaften geschlossen und alle hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

